

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Verleger: J. B. Schmitt, Nagold.

Verleger: J. B. Schmitt, Nagold.

Druck und Verlag von J. B. Schmitt (Rudolf Schmitt) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: J. B. Schmitt, Nagold.

Verantwortliche Redaktion im Oberamtsbezirk. — Diejenigen, die das Blatt abbestellen, sind gebittet, sich an den Verleger zu wenden.

Das Blatt ist für den Postverkehr als Zeitung eingetragener. — Die Abnahme des Blattes ist für den Postverkehr als Zeitung eingetragener. — Die Abnahme des Blattes ist für den Postverkehr als Zeitung eingetragener.

Verleger: J. B. Schmitt, Nagold.
Verantwortlich für die Schriftleitung: J. B. Schmitt, Nagold.
Druck und Verlag von J. B. Schmitt (Rudolf Schmitt) Nagold.

Nr. 260

Samstag den 6. November 1920

94. Jahrgang

Die Politik der Woche.

Das politische Leben steht gegenwärtig wieder auf der Höhe. Alle Parlamente sind versammelt und die einzelnen Länder halten Landtag neben den Herbsttagungen der Parteien ihre eigenen Versammlungen ab, um die Landesinteressen zu pflegen. Eine große Unruhe ist unter unsere Bauernwelt gekommen. Man hat dort das Bedürfnis, sich mit den vielfach falschen Urteilen der Stadt über das Land auseinander zu setzen, verfehlt aber auch nur mäßigende Regierungsmassnahmen abzuwehren und die immer stärker wachsende Gefahr von Hungerrevolten zu bannen. Natürlich wehrt sich der Bauer auch gegen die Erhöhung der Kataster doch ist zu hoffen, daß er dabei nicht auf dieselben Ueberforderungen verfaßt, wie seinerzeit die Industriearbeiter beim Steuerabzug vom Lohn. Auch in unseren Landtagsdebatten, die sich nun schon eine volle Woche um den Etat drehen, spielen diese Fragen hart hinein. Der Finanzminister hat seinen leichten Stand. In einem Parlament von nicht weniger als 7 Parteien, wobei die stärkste ausgeschaltet und die einflussreichste trotz ihrer Nebenregierung von jeder Verantwortung entlastet ist, hält es wahrhaftig schwer, das Schicksal der Koalitionregierung durch die brandenden Wogen zu steuern. Die Einzelheiten sind ja aus den täglichen Berichten bekannt. Bedauerlich bleibt die immer größere Entfremdung zwischen der Rechten und der Mittelparteien, die doch — wer weiß, wie bald! — in gemeinsamer Abwehr neuen Umsturzes aufeinander angewiesen sind wie auf das liebe tägliche Brot. Aber so sind wir Deutsche. Schon Tacitus erzählt von den alten Germanen, daß die Römer sie nur wegen ihrer Zwietracht meistern konnten. Das ist bald 2000 Jahre her, aber wir können aus der Geschichte nichts lernen, haben nicht einmal aus den persönlichen Erlebnissen der letzten sieben Jahre etwas gelernt. Das zeigt sich auch im Reichstag, wo die allgemeine politische Aussprache trotz manchem verheißungsvollen Anlauf in unruhigere Redebühnen endigt, die für unsere Feinde draußen nichts sind als Schall und Rauch und die auch für uns dabei nur ein Mindestmaß von politischen Ergebnissen zeitigt. Man bohrt noch an der Sozialisierung herum, streift sich um die Orgel und spürt allerhand Korruptionsstandale nach, an denen unsere neue Zeit ja so reich ist.

Unser Verhältnis zur Entente ist natürlich ganz darauf ausgelegt, wie der Verkäufliche Friedensvertrag in seinen einzelnen Folgen ausgelegt wird. Neuerdings hören wir, daß wir nicht nur vor der Beschlagnahme aller Dieselmotoren, sondern auch von dem Raub weiterer 800 000 Reichsmark bewahrt bleiben können, wenn Frankreich nicht wieder einmal seinen Willen durchsetzt. Selbst der Luftverkehr wird uns nicht ganz unterbunden. In London zeigt sich ab und zu der gute Wille, die schlimmsten Härten von Deutschland abzuwenden, so in dem Bericht Englands auf die Beschlagnahme deutschen Privatvermögens, erworben nach dem Kriege, für den Fall, daß wir mit der Erfüllung einzelner Friedensbedingungen im Rückstand bleiben. Das hat bei den hysterischen Franzosen anfangs förmliche Wutausbrüche erzeugt; schließlich aber ist — man weiß nicht wie — eine Einigung zwischen Paris und London zustande gekommen. Die Engländer sind wieder oben auf. Selbst ihr Bergarbeiterstreik scheint zu verebben, aber sein Ausgang ist zur Stunde noch ungewiß. Umso heftiger brodelt der irdische Hegensessel weiter, aus dem der verhungerte Bürgermeister von Gort als neuer Richter entstanden ist. Solche Schwermertel unserer Feinde dürfen wir zu unseren Gunsten keineswegs überschätzen. Auch in der Beurteilung der amerikanischen Präsidentschaftswahl, wo mit dem Sieg der Republikaner Harding die Politik des Demokraten Wilson scheinbar verlassen wurde, liegen nur sehr bedingte Zukunftschancen für uns. Einmal ist damit durchaus nicht gesagt, daß Amerika sich nun vollständig von dem Völkerbundsideal Wilsons abwende; und dann läßt heutzutage jede amerikanische Politik, gleichviel unter welcher Firma, auf die Bedürfnisse der Dollarherrschaft hinaus, die lediglich geschäftlichen, keineswegs aber Gefühlsregungen zugänglich sind. Darüber darf uns auch das großartige Ueberwerk so vieler Amerikaner an Deutschlands Not nicht hinwegtäuschen. Wir müssen unsern Weg allein wieder finden und Charakter zeigen, wie z. B. die griechische Königsfamilie, die jetzt die schmutzigen Untertöne des alten Bizantineres Venzelos durch einen mannhaften Entschluß abzudeckt, worin sie einfach die Entschcheidung des griechischen Volkes für die Thronfolgefrage fordert. Man scheint auch in Griechenland schon so weit zu sein, daß die Monarchisten einen Volkstschied nicht mehr zu scheuen brauchen. Damit wir nebenbei die Frage verdrängen möchten, wann eigentlich in Deutschland die Reichspräsidentenwahl stattfindet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Nov. In der fortgesetzten Beratung des Reichshaushaltsetats sprach zunächst Dr. Helfferich (D.), der nur der obersten Autonomie warnte und gegen Müller und Scheidemann sowie gegen den Minister des Auswärtigen polemisierte. Die Offiziere blühten den Treueid halten wollen und sich zu Tausenden der Regierung zur Verfügung gestellt, seien aber noch Hause geschickt worden. Dann kam der Erlaß

über das Schließverbot. Kurz es war klar, daß die heimlichen Führer der Revolution in der Regierung selbst saßen. Müller sei beim Kapp-Putsch nach Dresden geflüchtet und habe am wenigsten Anlaß, den Stab über den Kaiser zu brechen. Die Reichsregierung müsse bezüglich der Orgel den Gesetzen gegenüber dem Gewalttät des preussischen Innenministers Gehirns verfahren. Das Verlangen nach Handelsbeziehungen mit Rußland sei nur ein Vorwand, dem Bolschewismus Tür und Tor zu öffnen. Helfferich bezeugte, daß sich das Reichgewicht im Etat werde herstellen lassen. Den Ausgaben von 100 Milliarden ständen an sicheren Einnahmen nur 30 Milliarden gegenüber. Eine Bankrottserklärung erzwänge das Reich nicht von seinen Verpflichtungen gegen seine Beamten, die Besteuerten und die Offiziere. Die Steuererhebung vergrößere diese Lage noch mehr. Aus habe man Sandalimus vorgeworfen, der Ententismus aber sei schlimmer. Unsere Wirtschaft sei am Ende ihrer Kraft. Die Rindererträge bei der Eisenbahn und bei der Post müßten unterstutzt werden. Tarifverhandlungen dürften nur erfolgen, wenn es gar nicht anders gehe. Eine wesentliche Vereinfachung der Steuererhebung müsse eintreten. Eine Revision der Reichsbesoldungsordnung in dem Sinne, daß Beförderungen von Landesbeamten gegenüber den Reichsbeamten vermindert werden, sei erforderlich. Das 25 000 neue Beamtenstellen geschaffen werden, müsse nicht in die notwendige Sparsamkeit. Der Redner sprach für seine Partei jede Sozialisierung ab. Nicht Klassenkampf, sondern Klassenveröhnung sei notwendig und die Grundbedingung für die Wiederherstellung unseres Vaterlands. — Reichsfinanzminister Dr. Wirth polemisierte gegen den Redner, der zwar kritisiert, aber keinen Weg zum Besseren gezeigt habe. Die 25 000 neuen Beamtenstellen seien durch die Steuererhöhung bedingt. Um den Hunderttausenden von Menschen, die nicht in der Produktion ständen und sich in schwerer Notlage befänden, zu helfen, werde dem Reichstag in den nächsten Tagen eine Milliardenvorlage zugehen. Die Hauptaufgabe des Kabinetts sei die Stabilisierung unserer Wäute, doch sei eine Lösung schwer zu finden. Dr. Helfferich möge hier mitarbeiten. — Quast (D.) betonte, daß die Kohlen- und die Eisenindustrie allein die Einfuhr von Lebensmitteln ermöglichen und daß diese daher geschützt werden müßten. Der Weg, neue Einnahmen durch Löhne zu erzielen, sei ungangbar. In einer aktiven Politik Deutschlands brauche man ein Heer. — Nach persönlichen Bemerkungen des Abg. Dr. Helfferich, der dabei auf eine ganze Reihe von ihm gemachter Verbesserungsvorschläge hinwies, wird die Weiterberatung vertagt. Außerdem Anfragen, Interpellationen und kleinere Vorlagen.

Vertagung.

Berlin, 5. Nov. Der Reichstag wird sich am Samstag auf Donnerstag der übernächsten Woche vertagen, um den Kommisionen, insbesondere dem Hauptausschuß Gelegenheit zur Beratung des Haushalts zu geben. Es wird zunächst im Hauptausschuß der Haushalt des Ernährungsministeriums, sodann der des Reichswirtschaftsministeriums beraten werden. Daneben wird der Unterausschuß des Hauptausschußes für die Beratung des Besoldungsgesetzes seine Sitzungen am Montag fortsetzen. Am Samstag steht auf der Tagesordnung die Interpellation über die besetzten Gebiete; sie wird beantwortet werden von Kroll. Die andere Interpellation Schiffer u. Gen., Cuxen und Naimedy betr., wird von Böhm (Z.) begründet.

Die Präsidentschaftswahl in Amerika — eine Sabotage des Völkerbunds.

Newyork, 5. Nov. Die endgültigen Ziffern sind: Harding 390 Stimmen, Cox 140. Auf Harding sei eine Mehrheit von 575 000 Stimmen. Die sozialistischen Stimmen zeigen eine große Zunahme. Der neue Senat besteht nunmehr aus 56 Republikanern und 40 Demokraten. Die republikanische Mehrheit ist von 2 auf 16 gestiegen. Das neue Repräsentantenhaus zählt 237 Republikaner, 199 Demokraten, 2 Unabhängige und ein Prohibitonist. Damit steigt die republikanische Mehrheit im Repräsentantenhaus von 99 auf 113.

Newyork, 5. Nov. Es scheint sicher, daß Harding 350 Stimmen und Cox 127 Stimmen im Wahlkollegium erhalten wird, während die übrigen Stimmen noch zweifelhaft sind. Die Republikaner werden in beiden Häusern ihre Stärke vergrößern, besonders im Senat, wo eine beträchtliche Arbeitsmajorität die bisherige Majorität ersetzen wird. — Infolge des Ereignisses der Präsidentschaftswahl wird zum Gouverneur von Newyork anstelle des jetzigen demokratischen Gouverneurs ein republikanischer Kandidat gewählt. — In einem Telegramm beauftragt Cox Harding zu seiner Wahl und erklärt, daß er sich der Entscheidung der Mehrheit untergeben und die Regierung unter allen Umständen unterstützen werde. Folgende Staaten, die im Jahre 1916 eine demokratische Mehrheit brachten, sind zu den Republikanern übergegangen: Arizona, Kalifornien, Colorado, Nebraska, Norddakota, Ohio und Washington. Die Demokraten hielten sich in Alabama, Kansas, Florida, Georgia, Louisiana, Mississippi, Nordkarolina, Südkarolina, Tennessee, Texas und Virginia. Auch die Stadt Newyork, die gewöhnlich als demokratisches Bollwerk

galt, ging zu den Republikanern über. Cox verlor seinen eigenen Wahlkreis in Ohio.

Amsterdam, 5. Nov. Der „Telegraaf“ meldet zu den amerikanischen Präsidentschaftswahlen aus London: In den östlichen Staaten ist die Mehrheit für Harding sehr groß. In Boston, wo gewöhnlich demokratisch gewählt wird, hat Harding ebenfalls die Mehrheit erhalten. Im Staat Newyork dürfte die republikanische Mehrheit überwältigend sein. Man schätzt sie auf mindestens 1 Million Stimmen. Die republikanische Mehrheit in Pennsylvania wird auf mindestens 800 000 Stimmen, in Massachusetts auf 200 000 Stimmen geschätzt. In Bridgeport (Connecticut) erhöhte sich die Mehrheit für die Republikaner, die 1916 1000 Stimmen betrug, auf 10 000 Stimmen. Kentucky und Tennessee blieben in den Händen der Demokraten.

Haag, 5. Nov. Der Newyorker Korrespondent des Holländischen Newsbureaus telegraphiert, nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses hätten die führenden Diplomaten durchweg die Ansicht geäußert, daß diese Entscheidung einem Sonderfrieden zwischen der Union und Deutschland gleichkomme, und den Völkerbund vollkommen sabotiere.

Tages-Kleinigkeiten.

Uebertriebene Putsch-Nachrichten.

Berlin, 5. Nov. In den letzten Tagen tauchen in der Presse Nachrichten über bevorstehende Aktionen links- und rechtsradikaler Kreise auf. Die gemäßigten Parteien überbieten sich in der Aufdeckung von Putschplänen, deren Untersuchung zum größten Teil ihre Halslosigkeit ergeben. So wird neuerdings von linksstehenden Blättern Nachrichten über einen Rechtsputsch am 5. bezw. 7. November und im Zusammenhang damit Nachrichten über Umsturzbestrebungen in Bayern verbreitet. Dem gegenüber erklärt der Staatsminister für öffentliche Ordnung, daß alle Meldungen über Putschpläne stark übertrieben sind, und daß zu irgend welchen Versammlungen keine Veranlassung vorliegt.

Kommunistische Hahnpredigt.

Berlin, 5. Nov. Die „Hamburger Volkszeitung“, das Organ des linken Flügels der Unabhängigen in Hamburg, veröffentlicht einen Artikel, der sich mit dem Sozialisierungsprojekt der Rechtsunabhängigen beschäftigt. Das Blatt stellt in diesem Gelegenheitsversuch die Arbeitergemeinschaft zwischen den Arbeitern und den Unternehmern in verfechter Form zu verwirklichen, und stellt diesem Entwurf die kommunistische Parole von der Kontrolle der Produktion entgegen, die gegenwärtig die einzige wirklich revolutionäre Parole im wirtschaftlichen Kampf des Proletariats sei. Die Arbeitergemeinschaft — mit der der Gelegenheitsversuch der Rechtsunabhängigen in Wirklichkeit natürlich nichts gemein hat — erscheint der „Hamburger Volkszeitung“ als Schandung des Gedankens der Sozialisierung. Die Sprache des Blattes ist ein Beweis, daß das Auftreten Simonjews in Halle Schule gemacht hat.

„Für uns gibt es kein Gesamtinteresse, für uns gibt es keine Volkseinheit, die der Staat etwa verkörpert; für uns gibt es gegenüber der Bourgeoisie nur die Parole: „Kuge um Auge, Zahn um Zahn!“, „Erdämpf die politische Macht!“, „Werk die Bourgeoisie nieder!“ Schon jetzt müssen die Arbeitermassen in den Fabriken den Versuch machen, das Joch des Kapitalismus abzuschütteln. Arbeiter können nicht an den Barrikaden kämpfen und zugleich in den Fabriken gehorsame Sklaven bleiben, die an die Rechte der kapitalistischen Eigentümers und an die Rechte der kapitalistischen Verwaltung nicht zu rühren wagen.“

Die Ueberfüllung des Lehrerberufs.

Berlin, 5. Nov. Wie die „Dona“ von zuständiger Stelle erklärt, ist für Ostern 1921 die Sperrung sämtlicher Präparandenstellen verfügt worden, da die Ueberfüllung des Lehrerberufes so groß ist, daß für die nächsten Jahre keine Schüler mehr aufgenommen werden können.

Der Fehlbetrag im bayerischen Staatshaushalt.

München, 5. Nov. Nach vorläufiger Feststellung ist im bayerischen Staatshaushalt für 1921, infolge eines erheblichen Rückganges an Einnahmen und bedeutender Ausgabenveränderungen mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 300 bis 400 Millionen Mark zu rechnen.

Die Internationale der Post- und Telegraphenangestellten gegen Moskau.

Mailand, 5. Nov. Der internationale Kongress des Postpersonals beschäftigte sich gestern mit der Diskussion der gewerkschaftlichen Richtlinien des internationalen Post-, Telegraphen- und Telephonpersonals. Die von der italienischen Delegation verlangte Bewegung zugunsten der Dritten Internationale wurde von den Vertretern der anderen Länder abgelehnt, worauf sich die italienische Delegation weigerte, an der Arbeit des Vollzugsausschusses teilzunehmen. Der Vollzugsausschuß wird seinen Sitz in Wien aufschlagen.

Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks.

London, 5. Nov. Bei der Abstimmung der Bergarbeiter wurden 338 045 Stimmen zu Gunsten der Annahme der in der vorigen Woche getroffenen Vereinbarungen und 346 000 Stimmen gegen deren Annahme abgegeben. Die Bestim-

mungen des Bergarbeiterverbandes schreiben vor, daß ein Streik nicht erklärt werden kann, wenn nicht eine Zweidrittelmehrheit für den Streik vorhanden ist und ferner, daß auch nach einer Zweidrittelmehrheit vorhanden sein muß, wenn während eines Streikes dessen Fortsetzung durch eine neue Abstimmung beschloffen werden soll. Nach diesen Bestimmungen wird also die Konferenz der Bergarbeiter den Streik für beendet erklären.

Wragels Niederlage.

London, 5. Nov. Laut einem Telegramm aus Sebastopol haben die Bolschewiki die Wragelarmee durchbrochen und offenbar ihren Hügel vernichtet. Wragel verteidigte sich nach der Krim zurückziehen. Troops gibt über die Niederlage Wragels folgendes bekannt: Der Feind ist bereits von der Sandzunge abgeschnitten und der Ring um ihn zusammengezogen. Es ist ein großer Erfolg, wenn er bis zum Ende durchgeföhrt werden kann, sobald wir einen Zugang zur Krim erhalten. Es kann nicht daran gezweifelt werden, daß unser entscheidender Vormarsch nach dem Süden die Porten der Krim für uns öffnen wird. Unsere Kavallerie darf dem geschlagenen Feind nicht Zeit lassen, sich etwa auf französische Schiffe zurückzuziehen.

Der Kampf um den griechischen Thron.

Athen, 4. Nov. Wie aus griechischen Kreisen in der Schweiz gemeldet wird, hat die griechische Regierung noch vor den auf den 14. November angetragenen allgemeinen Wahlen das Gesetz aufgehoben, wodurch jeder, der den Namen „Konstantin“ öffentlich erwähnt, mit zwei Jahren Zuchthaus bedroht wird. Sofort nach Aufhebung dieses Gesetzes erschienen in den Schaufenstern Bildnisse Konstantins und es fanden große Demonstrationen zu seinen Ehren statt. Die bewaffnete Macht Christi gegen diese Demonstration ein. Es kam zu Zusammenstößen. Die vereinigten Oppositionsparteien beschloffen, bei den Wahlen die Königsfrage nicht aufzutragen, da es sich nach ihrer Erklärung für sie vor allem um die Wiederherstellung der Volkssouveränität handelt, die sie von einer freien und unbefangenen Wahl erwarten.

Die Blamage der Münchner Senoffen.

München, 5. Nov. Der Spruch des parlamentarischen Untersuchungsausschusses im Falle Dobner wurde nach einer kurzen Aussprache über die Ergebnisse der Zeugenbefragung in der sich Vertreter aller Fraktionen äußerten, mit 13 gegen 2 Stimmen wie folgt gefällt: Die Frage, ob Angehörige der Polizeidirektion München eine Organisation gebildet haben, die sich zur Aufgabe stellte, Menschen gewaltsam zu befechtigen, ist nach dem Ergebnis der Untersuchung des Untersuchungsausschusses mit nein zu beantworten. — Nun hat die Sozialdemokratie beider Richtungen, die sich so warm für 2 Puppen einsetzt, ihr Zeit dahin.

Württembergische Politik.

Landtag.

Stuttgart, 4. Nov. Die Abendung des Landtags war von kurzer Dauer. Die Straffverfolgung der Abg. Schuler, Ehrle und Müller (alle drei U.S.) wurde abgelehnt, dagegen der Straffverfolgung des Abg. Köhner auf ausdrücklichen Wunsch zugestimmt. Es handelt sich bei letzterem um eine Beleidigungsklage des früheren Ministers Hermann, dem Köhner Fleischhämmerer in einer Versammlung vorgeworfen hatte. Der Antrag der D.S. und U.S.B. auf Abänderung des § 14 der Geschäftsordnung, die Mitglieder einer Fraktion auf 4 herabzusetzen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Dann wird der Staatsgerichtshof bestellt, zunächst die richterlichen Beamten nach den Vorschlägen des Oberlandesgerichts u. des Verwaltungsgerichtshofs. Als Vertreter des Hauses werden angewählt: Roth, Schott, Vogt, Bloch, Rattmann, Schopperle, v. Bayer und Oberregierungsrat Fezer. Als Abordnung des Landtags zur Staatsanwaltschaft wurde Abg. Fried. Müller (U.S.) berufen. Dann verlegte sich das Haus auf unbestimmte Zeit. Die Ausschüsse nehmen nächste Woche ihre Tätigkeit auf. Das Plenum tritt voraussichtlich anfangs Dezember wieder zusammen.

Kleine Anfragen.

Die Abg. Reuber und Kuttel fragen: Ist das Staatsministerium bereit, darauf hinzuwirken, daß die württemberg. Morgenblätter nicht beinahe täglich bis zu einer Viertelstunde und teilweise darüber Verspätung bekommen, da dies bei Arbeitsverträgen zur Arbeitsstelle täglich mit ungenügender Scherezeiten im und außerhalb der Fabrik verknüpft ist, ebenso bei den Mittags- und Abendzügen, wo die Arbeiter befristet sein müssen, zeitig zu ihren Familien zu kommen, und nicht unbilligweise auf den zügigen Bahnsteigen warten müssen?

Bürgerpartei und Bauernbund haben folgende kleine Anfrage eingebracht: Im Kreis der Körperschaftsbeamten steigert sich durch die zunehmende Teuerung aller Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens die wirtschaftliche Not in bedenklicher Art. Ist das Staatsministerium bereit, angesichts dieser Tatsache in Wälde das schon längst in Aussicht gestellte Körperschaftsbesoldungsgesetz dem Landtag vorzulegen?

Postlieferungsgebühren.

Landtagsabg. Stadtschultheiß Müller (Freiburger) hat im Landtag eine kleine Anfrage an die Regierung über die Postlieferungsgebühren gestellt, in welcher er ausführte, daß durch die neue Reichspostordnung in Württemberg Ortsbezirken, in welchen sich keine Poststellen befinden, Postlieferungsgebühren für Paket und Anzeigen zur Einführung gelangt sind, wodurch in Landgemeinden eine äußerst unbilligste Behandlung verbunden mit besonderen Ausgaben, entstanden ist. Finanzminister Pleßing bemerkte, daß diese Gebühren im Hinblick auf die vom Jahre 1918 an eintreffenden, und in der Hauptsache auf die Lücke Schließung der persönlichen und sachlichen Ausgaben zurückzuführenden Ausfälle bei der Postverwaltung zurückzuführen sind. Im Zusammenhang mit anderen Tarifmaßnahmen, und zwar hauptsächlich jenen Gesetz über die Abweichungen und Gebührenermäßigungen gegenüber den Tarifen der Reichspost und der bayerischen Post. Die Nebengebühren für die von Landpostämtern eingesammelten nachweisbaren Sendungen seien bei den anderen deutschen Postverwaltungen schon seit Jahren eingeführt. In Württemberg seien sie zum Teil, besonders für Pakete, niedriger gehalten als im Reich und Bayern. Es bestanden für Einschreibgebühren, Postanweisungen, Wertbriefe und Zehlfachkarten 5 Pf., für Pakete bis 5 kg. 10 Pf., und für schwere Pakete 20 Pf. Der Nebengebühr könne sich der Landbesitzer nicht durch unmittelbare Einlieferung bei der Postanstalt entziehen. Die Annahme von Wert- und Einschreibsendungen und Postanweisungen

gehöre nach § 33 der Postordnung nicht zu den dienstlichen Pflichten der Posthilfsstellen, doch dürfen diese solche Sendungen zur Weitergabe an den Landpostbetrieber übernehmen. Die Uebergabe sei aber lediglich Betrauungssache des Absenders zum Posthilfsstelleninhaber. Eine Anwesenheit werde für die bei den Posthilfsstellen angenommenen geschäftlichen Paketen nicht erhoben. Nach dem Uebergang der mündl. Übermittlung an das Reich beträgt die Nebengebühr für postpflichtige Einschreibbestellungen, Postanweisungen, Wertbriefe und Zehlfachkarten 30 Pf. für Pakete bis 2 kg. 50 Pf., und für schwere Pakete 1 Pf. Die Aufhebung dieser Nebengebühren könne angesichts der Notlage des Reichs nicht in Betracht kommen. Es erscheine auch nicht anmaßig, in sämtlichen Landgemeinden Posthilfsstellen zu errichten, um die Nebengebühren wenigstens für die gewöhnlichen Pakete zu befreien, da für die Errichtung von Posthilfsstellen lediglich ein dienstliches Verhältnis maßgebend sein dürfte. In Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des württemberg. Landpostdienstes, insbesondere im Hinblick auf den Umstand, daß in Württemberg bisher in den Gemeinden, in denen ein Landpostbote einen Wohnsitz hat, in der Regel deswegen Posthilfsstellen nicht errichtet worden seien, weil die Bewohner Gelegenheit hatten, ihre Sendungen in der Wohnung des Boten einzuliefern, werde die Reichspostverwaltung, wie die Württembergische Staatsregierung, den in der Anfrage vorgeschlagenen Wünschen um Vermehrung der Zahl der Posthilfsstellen sowie um angängig entgegenzukommen. (C. Tagbl.)

Kein Strafnachlaß bei Verfehlungen gegen die Zwangswirtschaft.

Stuttgart, 5. Nov. Auf die kleine Anfrage August Müller u. Gen. (U.S.) betr. Strafnachlaß bei Verfehlungen gegen die Vorschriften der Zwangswirtschaft hat Justizminister Holz erwidert, er beschlicke nicht, eine allgemeine Anweisung an die Strafollstreckungsbehörden dahin zu erlassen, daß sie von amtswegen den gegenwärtigen Nachlaß oder die gegenwärtige Milderung von Strafen beantragen sollen, die auf Grund von mancher aufgehobenen Vorschriften der Zwangswirtschaft verhängt worden sind. Aus einer solchen Anordnung würden insbesondere alle diejenigen Vorteile ziehen, die es auf irgend welche Weise verstanden haben, die Strafollstreckung hinauszuziehen, während diejenigen, die lokalweise ihre Strafe rechtzeitig verbüßt oder bezahlt haben, jenen gegenüber benachteiligt würden, eine Wirkung, die eine bedeutentliche Verwirrung und Verwirrung des Rechtsbewußtseins im Gefolge haben müßte. Uebrigens werde in Württemberg von der Befugnis, den Gaubandweg zu beschreiten, ohnehin in überreichem Maße Gebrauch gemacht.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 6. November.

Sonntagsgedanken.

Lebbers Sterben hinaus. Wir gewahren mit Erstaunen, daß das eben so frisch begonnene Leben herab geht. Es wäre das Am und Ausziehen nicht wert, wenn es damit vorbei wäre. Der Mensch ist mehr als Blüte und Blatt, er hat Unvergänglichkeit in sich, und weil er Unvergänglichkeit in sich trägt, darum quält ihn der Rabi des Sterbens und Weizens. (Kosmann.)

Öffentliche Versammlung. Fast ein halbes Jahr hat die Politik in Nagold gerast, wenigstens was die öffentliche Tätigkeit der Parteien betrifft. Man hatte eine längere Pause nach der Ueberfütterung der Wähler bringen nötig. Jetzt meidet sich wieder der Appetit nach derartigen Speise. Und mit ihm auch das Angebot der Redner. Wir haben Gelegenheit, morgen abend 8 Uhr im Traubensaal den Reichstagsabgeordneten Dr. Piper zu hören. Er spricht über das Thema „Die Regierung und die Parteien“. Dr. Piper will als ausgesprochenster Redner, der vom Norden kommend, die norddeutschen Verhältnisse genau kennt und doch als einer, der jahrelang in Stuttgart wohnte, auch mit unserer engeren Heimat vertraut ist. (Rohrer's Anzeiger.)

Nachtbilderabend des Sv. Volksbundes. Nicht nur schönen Augenweide, sondern wahre Freude und Erhebung hat die Neubildung des Dichters Paul Gerhardt, die in Bild, Wort und Lied am Mittwochabend hier geschah. Zweimal war die Kirche gefüllt mit Scharen aufmerkamer Kinder und andächtiger Erwachsener, und alle lehrten sich gerade von Herrn Pfarrer Planz (von der Centrale des Sv. Volksbundes in Stuttgart) in den Kreislagen dieses Glaubensbroschen echten Deutschen und Christen einführen. Die klaren Bilder, die von der unigen Kunst Rudolf Schöfers und Ludwig Richter gezeichnet, traten in Wettbewerb mit tiefsinnigen Gesängen der Gemeinde und zweier Kinderchöre, mit deren Einübung und Leitung sich die Herren Lehrer viel Dank verdient haben. Herr Musiklehrer Rehm spielte die Orgel. Auch Herr Klenbach stellte seine Stimme wieder in den Dienst der guten Sache; sie erwiderte sich für den großen Raum völlig ausreichend und sprach zumal in den gemüthlichen Beistandmitgliedern zu Herzen. Diese echt evangelische Kunst, unter den schwersten Umständen nach dem Währungs Krieg und den erschütterndsten häuslichen Heimlichkeiten des Dichters entstanden, zeigt eindrücklich und ermutigend von den herrlichen Kräften, die auch unserem Geschlechte in seiner Not aus himmlischen Quellen zufließen können.

Bauerntag in Horb am 7. November. Aus Horb wird geschrieben: Für den Horber Bauerntag, an dem die Bauern der Bezirke Horb, Rottenburg, Freudenstadt, Herrenberg und Sulz teilnehmen, werden in Horb große Vorbereitungen getroffen. Da mit großem Andrang zu rechnen ist, wird die Hauptversammlung nachmittags 1 Uhr auf dem Turnhalleplatz stattfinden; für den Fall schlechten Wetters ist vorgesehen, die Teilnehmer so zu verteilen, daß Horb und Rottenburg im Lindenhof, Freudenstadt und Herrenberg in der Turnhalle und Sulz in der Krone tagen. Ein Ankunftsbüro des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Horb befindet sich im Lindenhof. Die Geschäfte in Horb sind am 7. November alle geöffnet. Für glatte Abwicklung des Verkehrs ist freitags der Bahnverwaltung bereits in dankenswerter Weise Sorge getragen, sei es durch Zugüberführung der lochpfaumfähigen Züge, oder durch vielleicht auf verschiedenen Strecken Extrazüge eingelegt werden.

g. Alenstetig. Gestern nachmittag brachte der in der Gerberzei Armbrüster beschäftigte, verheiratete Arbeiter, Adolf Erlensbusch, die rechte Hand in die Kinderschnelmaschine. Die Hand wurde ihm am Handgelenk abgeschnitten. Erlensbusch, der ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter ist, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

te. Wildberg, 5. Nov. Am letzten Dienstag abend versammelte sich der Ausschuss des ev. Kirchbauvereins, um über seine Arbeit zu beraten. Der Vorsitzende, Stadtpfarrer Bötzler, begrüßte die Erschienenen und dankte den

Sammlerinnen für ihre eifrige, hingebende Mühe. Der Rechnungsführer, Fabrikant Gotilob Rau, erstattete den Jahresbericht. Danach sind aus Wildberg von 155 ordentlichen Mitgliedern 503 M., von 48 außerordentlichen 54.50 M. zusammen 557.50 M. von auswärtigen Mitgliedern 25 M. eingegangen, insgesamt 582.50 M. Da ein Kassenbestand von 15.15 M. vorhanden war, konnten 595 M. an die Kirchenpflege abgeliefert und 2.65 M. auf neue Rechnung übertragen werden. Die Beiträge aus Wildberg selbst haben sich in erfreulicher Weise auf derselben Höhe gehalten, sie gingen um nicht ganz 18 M. zurück, während die auswärtigen etwas nachließen. Dagegen sind dem Kirchbaufonds u. a. von America 500 M. zugeflossen. Der Vorsitzende dankte dem Rechner für seine Dienste. Der Ausschuss beschloß noch, die Ansuchen der auswärtigen Wildberger zu sammeln, besonders der vielen in America und in der Schweiz, und sie um einmalige oder laufende Beiträge zum Kirchbaufonds zu bitten. Alle Leser in Wildberg mögen so freundlich sein, ihnen bekannte Adressen früherer Wildberger, soweit sie nicht das Gemeindegeldt setzen, Herrn Gemeindevater R. Dietzle oder dem Stadtpfarrer mitzuteilen. Die Mehrzahl der Sammlerinnen waren gerne bereit, ihre Tätigkeit wieder anzuknüpfen, für die anderen fanden sich erkleuderweise Ersatzkräfte. Sie werden am Ernte- und Herbstbankfest und den folgenden Tagen ihre Arbeit ausführen und hoffen in allen Häusern auf freundliche Aufnahme. Mit gutem Mute trennten sich die Ausschussmitglieder.

Postfach aus Wildberg. Infolge Änderung des Fahrplans können an Sonn- und Feiertagen nach 11 Uhr vorm. von hier aus keine Postsendungen mehr zur Beförderung gelangen. Damit nun nötigenfalls dringende oder durch Einkoten zu befördernde Briefe, Sendungen auch zur Beförderung nach dem 11 Uhr-Tag zur Auflassung gelangen können, wird die bisherige Schalterdienstzeit von 11-12 Uhr an Sonn- und Feiertagen auf 10 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{2}$ Uhr vorverlegt.

Walldorf, 5. Nov. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag beim Farnenapfenbrechen. Der 18-jährige Sohn des Brenner, Sohn des Johs. Brenner, Tagelöhner hier, hatte eine hohe, schlanke Taube erstickert, um die Papeln herunterzubolen. Als er auf dem Spiel derselben angekommen war, brach dieser und Brenner stürzte auf einer Höhe von 20-25 Metern ab. Einige in der Nähe beschäftigten Männer, darunter auch sein Vater, trugen ihn sofort bis ans erste Haus wo er mit einem Wagen vollends heim geschafft wurde. Der bald darauf eintreffende Arzt stellte fest, daß der linke Arm an vier Stellen und an der rechten Schulter das Schlüsselbein gebrochen sei. Auch soll er innere Blutungen davongetragen haben. Er liegt schwer darnieder und sein Zustand ist bedenklich.

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw, 5. Nov. Die Stadt hat nun das Vereinstaffelhaus, das wegen Nichteinstellung eingehend sollte, um den Preis von 53000 M. erworben. Da das Bedürfnis für ein Gasthaus ohne geistige Getränke vorhanden ist, zumal bei den jetzigen württembergischen Verhältnissen für junge Leute, so wird die Stadt das Kaffeehaus durch einen neuen Bäcker, der in Stralburg ein Brauereiausbaue führte, weiter herbeiführen lassen. — Die Eröffnung der hier neu eingerichteten Landwirtschaftl. Winterhülle fand statt. Die Schule wird von 40 Leuten besucht und ist in einem herrlichen Gebäude, der früheren Bronner Dreif. in sehr schönen Lokalen untergebracht. Bei der Eröffnungsaufführung hielten Ansprachen der Leiter der Schule, Landwirtschaftsinspektor Haack, Oberamtmann Wds. Stadtschultheiß Gähner und der Vorstand des landw. Bezirksvereins, Landtagsabg. W. Dittler.

Ubingen, 3. Nov. Der in Ubingen erbohrte und in Dondorf O.H. Herrenberg wohnhafte led. 19-jährige Landwirt Edwin Kern ist beschuldig, am Abend des 25. Juli auf Markung Döllingen den 21-jährigen Bader Johann Wöllhofer von Hüllingen vorläufig getötet, die Leiche aber ohne Ueberlegung vergraben zu haben (Schlag). Der Angeklagte leugnete zuerst die Tat hartnäckig, berante sie aber in der Hauptverhandlung anrichtete. Die Hauptfragen an die Geschworenen lauteten: 1. auf Totschlag, 2. auf vorsätzliche Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und 3. auf fahrlässige Tötung. Der Staatsanwalt begründete eingehend die Anklage auf Totschlag, wurde jedoch diese Frage verneint, so daß die Geschworenen, jedenfalls die zweite Frage zu bejahen; der Unbilligkeit mildernder Umstände trat er nicht entgegen. Die Geschworenen bejahten die Frage nach fahrlässiger Tötung. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, abzüglich eines Monats der Untersuchungshaft und Aufhebung der Kosten.

Freudenstadt, 5. Nov. Im Beisein des geologischen Sachverständigen, Professor Dr. Sauer-Stuttgart, beschäftigte der Gemeindevater den Schacht im Borchthal. In einer Gemeindevorstellung gab Professor Dr. Sauer einen Ueberblick über die geologischen Verhältnisse, wonach vom geologischen Standpunkt aus jedes Bedenken gegen die Anlage eines großen Stollens und einer Talperre fallen gelassen werden könnte. Das Stollenbedenken für Freudenstadt zu einer hervorragenden landwirtschaftlichen Bleche werden, so einen Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr darstellen. Den hierdurch gewonnenen elektrischen Strom (2 Millionen Kilowattstunden) könne man schon abgeben. Der Gemeindevater beschloß, mit den Verrechnungsarbeiten zuzuwarten, bis die Begutachtung des Projekts durch die technischen Sachverständigen vorliegt.

Turnen, Spiel und Sport.

Der F. C. Nagold 1911 e. V. fährt morgen nach Tübingen zum Verbandsspielfeld. Das Vospiel könnte die einheimische Mannschaft mit 5:1 gewinnen. Wir hoffen, daß es ihr auch morgen gelingt, sich die 2 Punkte zu sichern.

Familiennachrichten.

Stadt Nagold.

Geburten: 10. Okt., Marie Chr., Schneidmüller, 1 Sohn; 13. Okt., Seyfried Friedr., Säger, 1 Tochter; 30. Okt., Reicher Hermann, Kaufmann, 1 Tochter.
Eheverlobungen: 9. Okt., Bekannte Karl, Schreiner, mit Sophia Klöß, beide hier.
Sterbefälle: 15. Okt., Gotilob Seybold, Forstwart in Rohrdorf, 68 Jahre; 26. Okt., Marie Benz, Drehermeisters Witwe, 71 Jahre; 31. Okt., Bertha Hauth, Köllners Witwe, 80 Jahre.
Angeordnete Aufgebote: 10. Okt., Hermann Schneider, Tischler von Rammstein und Emilie Sauter hier; 13. Okt., Wilhelm Rupp, Mühlbesitzer hier, und Johanna Holzer von Pfaffenhausen; 15. Okt., Christian Reimbach, Verwaltungsrat in Württemberg, und Pauline Krantz hier; 18. Okt., Karl Klöß, Wagnermeister und Maria Gabel, beide hier; 21. Okt., Hermann Buterlich, Kaufmann von Sulz a. N., und Johanna Schöle hier; 30. Okt., Friedrich Bergius, Schmied hier, und Christa Brenner von Fleischhausen.



Wir halten am Montag den 8. November 1920
in Nagold im Gasthof z. „Post“, Zimmer Nr. 10
von 11—2 Uhr Sprechstunde ab.

Bank-Commandite Horb,

1690

Carl Weil & Cie.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem werten Publikum von hier und auswärts zur gefl. Mitteilung,
dass ich hier in dem von Herrn Fr. Platz selber betriebenen alkoholischen
Restaurant (Hintere Gasse)

einen Laden eröffnet

habe und empfehle außer meinen selber geführten

1702

chem.-techn. Oelen und Fetten, Farben und Lacken,
Mattierungen und Polituren etc.

auch la. reine Kernseife u. Seifenpulver

sowie Zigarren, Zigaretten und Tabake

in nur prima Qualitäten -- en gros und en detail.

K. Ungerer, Nagold.

Nagold.

Neuheiten in Herren- u. Futterstoffen
auch für Damenmäntel u. Kostüme geeignet
sowie

Herrenanzüge u. Ulster

Winter-Lodenjuppen

Knabenstoff- und

Kübler's gestrickte Sweater-Anzüge

blaue Arbeitskleider u. engl. Lederhosen

sind eingetroffen u. empfiehlt zu mäßigen Preisen

Christ. Theurer

Herrenkleidergeschäft.

Haferankauf ist aufgenommen. Verkauf von Hen u. Straß wird
fortgesetzt. Angebote erbeten an Reichsoberpostungs-
amt Stuttgart Post Feuerbach. 381 i

Hanf u. Hanfwerk

zum Spinnen und Weben im Lohn

1663

übernimmt

Wilhelm Wurster, Schönbronn.

Wichtig für Landwirte!

Flachs, Hanf und Abwerg
wird im Lohn verarbeitet.

Anerkannt gute Bedienung.

Empfehle
alle Arten **Seilerwaren.**

Carl Dieterle, Seiler

Wildberg.

1447

1680 Nagold.

Kunsthonig
Frucht-Marmelade
Daner-Karotten
Tafelzweigen
Citronen
haltbare Zwiebel
hilft bei
Berg & Schmid.

Nagold.

Frisch eingetroffen:



la. Bismarckheringe

la. Kollmopse

la. Aeler-Büdlinge

la. Salzheringe

1697 bei

Gustav Heller.

Haben Sie

meine

Sumatra-Sandblatt-

Zigarren

versucht zu 90 J u. 1 M?

Eine Probe genügt!

Sie werden Dauer-Kunde bei

Hermann Knodel

Nagold. 1676

Emser
Tastillen
EM
gegen
Heiserkeit,
Husten
u. m.

Herstellung von Kochsalz

E. VB. Sonntag 4 1/2
nachm. öffentl.
Versammlung
im Beisein

Herr Johann Kiehn er
Domburg erzählt seine Erlebnis-
nisse in Adirischer Gefangen-
schaft. 1682

Homöopat. Ber. N.

Sonntag, 7. Nov., 4 Uhr
„Linde“ Vortrag: „Un-
sere Verdauungsorgane.“
Auch Gäste sind freundl. ein-
geladen. 1686

Turnverein Nagold.

Heute abend Monats-
versammlung i. Lokal. 1708

U. S. P. Nagold.

Zu der am Sonntag den
7. Nov. vormittags 9 Uhr
stattfindenden 1704

Kreiskonferenz

werden die Mitglieder gebeten,
pünktlich zu erscheinen.
Der Ausschuss.

Gasthof z. Löwen, Nagold.

Sonntag den 7. 11.

g. u. s. humoristisches

Komikerkonzert

unter Mitwirkung d. berühmten
Schauspielers G. N. a. d.
und Kapellmeister Fa. u. s.
W. u. s. h. l. einladet 1684

Fr. Kurlenbauer

Anfang 2.30 und 7.30 Uhr.

17 06

Für Mäuse-

Vertilgung

empfehlen wir höchst

Gift-Körner

+

Löwen-Drogerie

+

Gebr. Benz, Nagold

1560 Nagold

Von den berühmten

Pfaff-

Nähmaschinen

sind einige zur Auswahl ein-
getroffen und bringe solche in
empfehlende Erinnerung.

J. Rinderknecht

Sattler.

Nagold. 1694

Fleischränderläden

Rübenscheider

Brüdenwagen

Güllerpumpen

Kartoffelquetichen

empfehlen

Johs. Werner

Bahnhofstraße.

Nagold. 1681

Feinsten Lederleim

„ Knochenleim

empfehlen sehr preiswert

Berg & Schmid.

Bruchkranke

können ohne Operation und
Vernähtung geheilt werden.
Sprechstunde in Pforzheim,
Bahnhof Pforzheim am 9. 11.
von 9—1 Uhr. 1688

Dr. med. Knopf

Spezialarzt für Bruchleiden.

Öffentliche Versammlung

Am nächsten Sonntag, 7. November 1920,

ab 8 Uhr abends

wird der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Piper aus
Wettlingen im Traubensaal in Nagold sprechen über:

„Die Regierung und die Parteien“.

An den Vortrag wird sich eine freie Aussprache an-
schließen. Jedermann ist eingeladen. 1692

Die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei.

Dentist W. Holzinger

Ecke Calwer u. Lange Straße beim Vereinshaus
NAGOLD, Telephon Nr. 55 1562

Sprechstunden täglich außer Sonntags.

1671

Haiterbach, den 4. Nov. 1920.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben
wir die schmerzliche Nachricht, dass unser i. Vater,
Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Joh. Jakob Helber, Baumwart

Donnerstag abends 5 Uhr im Alter von 71 Jahren
von seiner schweren kurzen Krankheit erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Die Söhne: Karl Helber, Architekt mit Frau,
Jakob Helber, Gärtner.

Die Töchter: Elisabeth Helber mit Ehem.,
Jakob Helber, Schneidermeister,

Die Schwester: Elisabeth Helber, Näherin,
und die Enkelkinder.

Beerdigung findet am Sonntag nachm. 2 Uhr statt.

Wildberg.

Am Sonntag, den 7. Nov. großes

KONZERT

des beliebten

Stuttgarter Humoristen Bernhard Hermann.

Familienprogramm. Beginn 2 Uhr u. 7.30.

1687 Wozu freundl. einladet

Wilhelm Brenner z. „Hirsch“.

Suche

zum baldigen Eintritt 17—18
jähriges, ehrsüchtiges 1703

Mädchen.

Frau Anna Koch,
Kirchheim a. Neckar.

Jüngeres 1700

Mädchen

sucht für sofort oder später.
Wer sagt die Geschäftsstelle.

Schneiderlehrstelle

zu sofortigen Eintritt

gesucht.

Zu erfragen bei der Ge-
schäftsst. des Gesellsch. 1667

Reißiger, redegewandter

Herr

mit sicherem Auftreten findet
dauernde Anstellung bei

hohem Verdienst.

Angebote unter S. S. 1689
an die Geschäftsstelle des St.

Eschhausen.

Habe im Auftrag

gebrauchten

Diwan

billig zu verkaufen.

Johs. Pfeifle

Sattler- u. Tapeziermeister.

Gottesdienst-Ordnung.

Ev. Gottesdienst.

am 7. Nov. (23. S. u. D.)
Vorm. 10 U. Predigt (Otto)
2 Uhr Kirchweihpredigt
(auch d. Sonntagschulfinder;
d. Sonntagsschul. abds. 7/8 Uhr
Abends 7/8 U. Herbstfeier des
Mädchenbundes eises im großen
Vereinshausaal. Dienstag, 9.
Nov. Abends 8 U. Bibelfest
(Otto) Mittwoch, 10. Nov.
Abends 8 U. (pünktlich) Luther-
abend im Vereinshaus mit
Vortrag von Stefan Otto über:
„Luther als Charakter.“

Ev. Gottesdienst
der Methodisten-Gemeinde.

Sonntag vorm. 10 U. 11 U.
Predigt (H. Walz), 11 Uhr
Sonntagschule, abds. 7/8 Uhr
Predigt, Montag abds. 8/11 Uhr
Befreiungsfest. Mittwoch abds.
8 Uhr Gebetsstunde.

Kathol. Gottesdienst

Sonntag 10 U. Nagold,
2 U. Kadacht. Montag 10 U.
11 U. Kadacht. 1688

1688

1688

1688

1688

1688

Nr. 26

Englisch

Zu de
Landes ge
samt viele
die Ehrlich
Arbeitswo
tares Men
Montags
antofibar
gehden
tag die H
ten, freilic
auch in D
sen wie j
und die G
Siegt. Das
Das
großen St
zum späte
sigen die
arbeiten.
Sonntag
schätliche
Bruch mit
vollzogen,
dürftige
Koststabe
es jedem,
fällt. Die
es richtig
England
führen w
haben w
Veränder
sung zu
mend H
mittelbar
es norwe
sich recht
unprodukt
selben M
und mehr
soll nicht
die „engl
organisa
zeitigen f
den um
Arbeitswo
heit zeigt
im ganzen
jahren au
aufertigt.
freund f
mich jeder
nicht dur
diese ulk
Qualitäts
stellt und
worden,
ringernu
richtig. I
haben, I
Verfiche
Schemat
logisch. G
ten und
prekärer
der Arbeit
Erde, des
in chemi
se alle
Arbeitsge
ren lassen
sich für
jemen ger
gen Tag
vorwärts
aber nicht
beitszeit
eines Da
Die
als eine
sich recht
nunmehr
es dem G
dieses D
Landes
ob wir
Deutschl
der gesan
vorangr
wir an p
Punkt da
haben.“